

Das Buch ist übersichtlich angelegt, lobenswert verständlich und anschaulich geschrieben und mit 109 dokumentarischen Abbildungen versehen. Ein Anhang unterrichtet den Restaurator über den Umgang mit Kunststoffen und Chemikalien in den Werkstätten und über die Vorsichts- und Schutzmaßnahmen. Literaturverzeichnisse beschließen das instruktive Buch. Wir wünschen ihm weite Verbreitung!

Eberhard Zahn

Die Kunstdenkmäler von Rheinland-Pfalz, Band 6. Die Kunstdenkmäler des Rhein-Hunsrück-Kreises, Teil 1: Ehemaliger Kreis Simmern, im Auftrag des Kultusministeriums herausgegeben von Landeskonservator Werner Bornheim gen. Schilling. Bearbeitet von Magnus Backes, Hans Caspary und Norbert Müller-Dietrich, mit Beiträgen von Kurt Becker, Helmut Hopstätter, Joachim Kalb, Ferdinand Pauly, Heinrich Steitz, Willi Wagner. 1152 S. mit 987 fotografischen Abbildungen, Zeichnungen und Plänen, 9 Falttafeln. Zwei Ganzleinen-Bände, zus. 80,— DM.

Dieser stattliche Doppelband des rheinland-pfälzischen Kunstdenkmäler-Inventars setzt die Reihe der Neubearbeitung der Denkmäler des Landes fort. Der umfangreiche dreiteilige Band „Der Dom zu Speyer“ war 1972 vorausgegangen. In der Zwischenzeit hatte der Landeskonservator Bornheim gen. Schilling mehrere Altinventare — lange vergriffen — in Neudrucken herausgebracht, eine lobenswerte und nützliche Tat: Kreuznach von 1935, Pirmasens von 1957, Landau von 1928, Kaiserslautern von 1942 und Bergzabern von 1935, alle neuverlegt im Deutschen Kunstverlag.

Die Entstehung des Doppelbandes „Ehemaliger Kreis Simmern“ teilt das Schicksal mit den meisten anderen Bearbeitungen: lange vor dem Kriege von Josef Busley begonnen, dann unterbrochen durch die Kriegereignisse und schließlich neu bearbeitet durch Norbert Müller-Dietrich und nach dessen Ausscheiden (1968) vor Beginn der Drucklegung im Jahre 1974 in einzelnen Abschnitten nochmals von Magnus Backes und Hans Caspary überarbeitet. Da das gesamte Manuskript mit den Einleitungen noch vor der Verwaltungsreform fertiggestellt war, entschied sich der Herausgeber für die Veröffentlichung nach den alten Grenzen des Kreises Simmern. Der vorliegende Inventarband läßt kaum etwas unberücksichtigt, was die Summe einer Kulturlandschaft, hier eines ehemaligen Kreises, ausmacht. Die einleitenden Aufsätze namhafter Forscher machen den Leser mit den geologischen, geographischen, siedlungs- und religionsgeschichtlichen Problemen vertraut und schufen somit den historischen Hintergrund, ja die Grundlage für die im Inventar als Kunstdenkmäler aufgeführten Schöpfungen aller Arten bis in unser Jahrhundert hinein.

Der Kreis ist ein Gebiet, das nach langen territorialen Kämpfen seit dem 15. Jahrhundert allmählich in die Oberhoheit der Pfälzer Wittelsbacher geriet (Simmern, Pfalz-Zweibrücken, Kurpfalz), bis zum Untergang des Alten Reiches dort verblieb und deshalb auch das Schicksal der gesamten Pfalz erleiden mußte, die furchtbare Verwüstung unter Ludwig XIV. von Frankreich und die Reli-

gionshändel nach 1685, verursacht durch das jetzt wieder katholische neue Haus Pfalz-Neuburg. Nach der französischen Zeit von 1795 bis 1814/15 wurde im Jahre 1815 durch Preußen der Kreis Simmern gebildet mit einem Landrat an der Spitze, der seit 1817 dem Regierungspräsidium in Koblenz unterstellt war. Der Kreis wurde am 8. Juni 1968 aufgelöst und ein neuer Großkreis „Rhein-Hunsrück-Kreis“ mit dem Verwaltungssitz in Simmern geschaffen.

Das Kreisgebiet wird im allgemeinen als kunstarm bezeichnet, aber es ist doch verhältnismäßig reich an Kunstdenkmälern aller Arten, allerdings nur noch mit wenigen großartigen Beispielen. Gerade der Orléanssche Krieg und die französische Zeit um 1800 haben unendlich viel vernichtet. Die blühende und durch fürstliches Mäzenatentum ausgezeichnete Residenzstadt Simmern mit dem prachtvollen Renaissanceschloß ist mit Ausnahme der evangelischen Pfarrkirche 1689 völlig vernichtet worden. Im ganzen Gebiet gab es im Mittelalter nur ein Stift, das Augustiner-Chorherrenstift Ravengiersburg mit seiner bedeutenden romanischen Doppelturmfront, und nur ein Kloster, das völlig verschwundene Cisterzienserinnenkloster Kumbd. Übertreffende kunstgeschichtliche Bedeutung haben die Grabdenkmäler der Pfalzgrafen und Herzöge von Simmern in der Simmerner Pfarrkirche, einer der schönsten spätgotischen Hallen im ehemaligen Pfälzer Bereich, Werke der Meister Jakob Kerre, Johann von Trarbach und Hans Rupprecht Hoffman aus Trier. Aber auch all die bescheidenen kleinen Kirchen, die Häuser, Bauernhöfe und Brunnen, meist ausreichend dokumentiert, verdienen Beachtung, ebenfalls die Burgen, voran die wichtigste, die Burg Balduinseck bei Buch. Auch nicht mehr vorhandene Bauten werden erwähnt, um das ganze historische Kulturbild faßbarer zu machen (Turmberg — Motte Nonnenberg bei Mörschbach). Erfreulich auch, daß die jungen Verfasser alle Bauten des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts erfaßt haben, darunter die Stiftung Puricelli in Rheinböllen, ein beachtliches Ensemble aus dem Historismus (1882—1891). Die oftmals unbegründet, manchmal gedanken- und verständnislos durchgeführten Erneuerungen, Restaurierungen und modernen „Gestaltungen“ werden mit ihren großen Verlusten alter Ausstattungsstücke ebenfalls angemerkt; eine aus dieser Neuerungssucht hervorgegangene schlimmste Schandtat ist die Vernichtung des Chorgitters von Kirchberg im Jahre 1953.

Mit seltener Großzügigkeit ist der Band mit Lageplänen, Grundrissen und Schnitten versehen, so daß der Leser in einer Weise informiert wird, die vorbildlich ist; insgesamt sind es 987 Abbildungen! Ein Anhang mit Verzeichnissen erleichtert die Benützung dieses schönen vom Deutschen Kunstverlag mit größter Sorgfalt herausgebrachten Doppelbandes.

Kleine Hinweise und Berichtigungen seien in Ergänzung der Errata-Liste auf S. 1144 gestattet:

- S. 513. Die alte Ansicht von Kirchberg aus Kieser-Meisner stammt nicht von Joh. Eckard Löffler, sondern von Seb. Furck (Klaus Eymann, Einleit. zur Faksimile-Ausgabe 1972).
- S. 927. Die Stadtansicht von Simmern (Nr. 1) mit der Signatur „H H“ stammt nicht vom „Herzog Hans“, sondern von dem bei Seb. Münster fest angestellten Zeichner und Formenschneider Heinrich Holtzmüller (K. H. Burmeister, Seb. Münster, Diss. Mainz 1962).

- S. 513. Sciographia statt Sciographica.
- S. 515. Peutingersche Straßenkarte statt Teutingersche.
- S. 539. An der Kanzel von Kirchberg nicht die vier Apostel, sondern die vier Evangelisten.
- S. 566. Es fehlt leider die richtige Zeile 4.
- S. 575. Es kann hier nicht die Gräfin von Metzenhausen sein, sondern ein Junker von Metzenhausen. Der erwähnte Schrank ist in der einleitenden Kunstgeschichte als Abb. 40 auf S. 107 abgebildet.
- S. 604. Der genannte Geh. Oberbaurat kann nur August Stüler sein, nicht Stüber; auch im Register falsch.

Der äußerst günstige Preis von 80,— DM wird es auch dem Heimatfreund ermöglichen, diesen hervorragenden Inventarband zu erwerben.

Eberhard Zahn